



Montag, 4. Juni 2018 – ab 19.00 Uhr
Piano-Rosenkranz (Mottenstraße 8), **Einlass 18.30–19.00 Uhr**
– Eintritt frei, Spende **willkommen** –

„Claude Debussy, musicien Français“

Werner Barho im Dialog mit **Kadja Grönke**
Konzert zum 100. Todestag von **Claude Debussy**

Musik von **Claude Debussy**,
Maurice Ravel, **Lili Boulanger**,
Francis Poulenc, **Olivier Messiaen**



Veranstalter:



Komponisten-Colloquium
– Musik unserer Zeit –

Förderer:



Jacques

Konzeption und Copyright: kadja.groenke@uni-oldenburg.de

CLAUDE DEBUSSY, am 25. März 1918 in Paris verstorben, ist der vielleicht einflussreichste Komponist der französischen Moderne. Ursprünglich zum Pianisten ausgebildet, bezeichnete er sich gern halb ernst, halb selbstironisch als „musicien français“, als „französischer Musiker“. Aus seinem reichhaltigen Oeuvre kennt man in Deutschland vor allem die großen Klavierzyklen *Préludes*, *Images* oder *Children's Corner*. Werner Barho, der bereits 2015 in seinem Dialogkonzert „Feuer“ Musik von Debussy zu Gehör brachte, hat aus Anlass des 100. Todestags einen Abend mit Werken von Debussy und weiteren „musiciens français“ zusammengestellt, in denen sich manch unerwartete Beziehung zwischen den Klängen Debussys und seiner Kolleginnen und Kollegen auftut.

WERNER BARHO studierte in Trossingen, u. a. bei Boris Lvov, und ist heute Dozent für Klavier an der Universität Oldenburg. Seine intensive Beschäftigung mit Musik vor allem der vergangenen 150 Jahre schlägt sich in seinen Konzerten und CDs nieder. In der Reihe der Dialogkonzerte war er im November 2015 mit dem Programm „Feuer“, im Januar 2016 mit einem Abend zum 100. Todestag des russischen Komponisten Alexander Skrjabin und im Oktober 2017 mit seinen Studierenden und einem Programm zu „Neuer Klaviermusik für Kinder“ zu Gast.

KADJA GRÖNKE ist Privatdozentin für Musikwissenschaft an der Universität Oldenburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sophie Drinker Institut Bremen, Vorstandsmitglied der Tschaikowsky-Gesellschaft e. V., freie Musikwissenschaftlerin mit Forschungsschwerpunkten in der Musik des 19. bis 21. Jh. und Initiatorin der Reihe *Pianoforte! – Dialogkonzerte*.

LILI BOULANGER lebte von Kindheit an mit Musik, Literatur und Kunst. Von ihrer Familie in jeder Hinsicht gefördert, erhielt sie trotz ihrer chronischen Atemwegserkrankung und Morbus Crohn (an denen sie mit knapp 25 Jahren starb) die bestmögliche Ausbildung. Als erste Frau errang sie den renommierten Rompreis des Pariser Konservatoriums – 1913 ein Skandal und eine Sensation zugleich. Anders als in ihrer Vokal- und Orchestermusik tändelte sie in *Cortège* (Festmarsch) mit der Salonmusik ihrer Zeit, prägte aber den feierlichen Charakter luftig-leicht zu einer ganz eigenen Stimmungsmusik um – vielleicht als Hommage an Debussys *Cortège* aus seiner *Petite Suite* (1889)?

FRANCIS POULENC gehörte zu einem Kreis junger Komponisten, die sich nach 1917 um Erik Satie und den Schriftsteller Jean Cocteau scharten. Nach den Schrecken des Ersten Weltkriegs wollte diese „Gruppe der Sechs“ weder zur klassisch-romantischen Hochkultur noch zu impressionistischen Stimmungsbildern oder wagnerianischer Opulenz zurückkehren. In der Vermischung unterschiedlicher Künste und Stilebenen und im Kokettieren mit den gebrochenen Klängen von Music Hall, Varietee, Jazz oder Film fanden „Les Six“ ihren Weg in die Moderne. Poulencs *Valse* ist ein hübsches Beispiel für einen ebenso ironischen wie lustvollen Umgang mit gegen den Stich gebürsteten Traditionen, wie wir ihn ganz ähnlich auch in einigen Klavierwerken Debussys finden.

MAURICE RAVEL und Claude Debussy wurden und werden gern als Hauptvertreter des Impressionismus gegeneinander ausgespielt. Dabei stand Debussy dem literarischen Symbolismus weit näher als der impressionistischen Malerei, und Ravel's Musik schlüpft in Stile wie in Masken und verwandelt sie sich an – ganz gleich, ob das die Wiener Klassik eines Haydn oder die französische Klassik eines Couperin oder Rameau ist oder die spanische Musik, wie sie in reizvollen Exotismen durch die groteske und pianistisch aberwitzig schwierige Serenade *Alborada del gracioso* huscht.

OLIVIER MESSIAEN wuchs in einem Haushalt voller Literatur auf; auch der Katholizismus und eine fast mystische Frömmigkeit prägten sein Weltbild. Als Komponist, Dozent und Organist griff er immer wieder auf diese Inspirationsquellen zurück – aber auch auf die Schönheit der Natur und speziell auf den Gesang der Vögel, den er mit ornithologischer Genauigkeit studierte und in seine Partituren einarbeitete. Wie Debussy war auch Messiaen fasziniert von den Klängen und Rhythmen ostasiatischer Musik. Aber anders als Debussy, der seine Musik nie theoretisch erläutert hat, erfand Messiaen eine eigene Theorie der Rhythmen und Skalen. Die Klänge, die auf diese Weise entstehen, sind in ihrer sanften Dissonanz und ihrer reichen Farbigkeit Debussy erstaunlich nahe.

4. Juni 2018, Piano-Rosenkranz

„Claude Debussy, musicien Français“

Konzert zum 100. Todestag von **Claude Debussy**



Der Pianist Werner Barho im Dialog mit der Musikwissenschaftlerin Kadja Grönke
zu Claude Debussys Prélude *La cathédrale engloutie*



- Claude Debussy** (1862-1918) aus: *Préludes* Heft I (1910):
5: *La cathédrale engloutie* (Die versunkene Kathedrale)
10: *Les collines d' Anacapri* (Die Hügel von Anacapri)
7: *Ce qu'a vu le vent d' Ouest* (Was der Westwind sah)
- Lili Boulanger** (1893-1918) aus: *Trois morceaux pour piano* (Drei Stücke für Klavier, 1914):
Cortège (Prozession)
- Francis Poulenc** (1899-1963) aus: *Album des Six* (Album der Gruppe der Sechs):
Valse (1919)
- Claude Debussy** (1875-1937) aus: *Masques* (1904)
Maurice Ravel (1875-1937) aus: *Miroirs* (Spiegel, 1905)
4: *Alborada del gracioso* (Morgenlied des Narren)
- Claude Debussy:** aus: *Préludes* Heft II (1912/13):
1: *Brouillards* (Nebel)
7: *La terrasse de l'audience du Claire de Lune* (Mondscheinterrasse für Audienzen)
8: *Ondine* (Undine)
- Olivier Messiaen** (1908-1992) aus: *20 regards sur l'enfant-Jésus* (20 Blicke auf das Jesuskind):
Nr. 11: *Première communion de la Vierge* (Erstkommunion der Jungfrau, 1944)
- Claude Debussy** aus: *Images* Heft II (1907):
1: *Cloches à travers les feuilles* (Glocken durch das Laub)
2: *Et la lune descend sur le temple qui fut* (Und der Mond steigt auf den einstigen Tempel herab)
3: *Poissons d'or* (Goldfische)



: Steinway aus dem Jahr 1917, restauriert im Haus Piano-Rosenkranz



Die Reihe ***Pianoforte! – Dialogkonzerte*** hat das Ziel, Musikwissenschaft und Musikpraxis, universitäre und künstlerische Arbeit zu verbinden und auf Hörerlebnisse außerhalb des Üblichen neugierig zu machen: Seit November 2015 gibt es in loser Folge und an wechselnden Orten thematisch zentrierte Programme, bei denen Wort und Klang, Musik-Wissen und Musik-Genießen zusammenkommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; der Eintritt ist frei.



Besuchen Sie gern auch das *Komponisten-Colloquium*, das während der Vorlesungszeiten meist freitags zwischen 18.00 und 20.00 Uhr im Kammermusiksaal der Universität stattfindet und ebenfalls für alle Interessierten offen ist!



Wenn Ihnen der heutige Abend gefallen hat, können Sie mit einer Spende die Fortsetzung der Dialogkonzerte sichern.

Auch kleine und kleinste Summen sind willkommen!

Spendenkonto bei der LZO (Kontoinhaber: Universität Oldenburg)

IBAN: DE46 2805 0100 0001 9881 12 / BIC: SLZODE22

Verwendungszweck (wichtig!): FST 53 402 225 80, KST 89 72 83 00: Dialogkonzerte

Auch die Spenden, die Sie am Abend in unseren Hut legen, kommen zu 100% der Durchführung weiterer Konzerte zugute. – Herzlichen Dank!



Die nächsten Dialogkonzerte:

➤ Montag, 27. August 2018, ab 19.00 Uhr in der Aula des alten Gymnasiums: ◀ „Jeux à deux“. Ines Bartha und Gianfranco Sannicandro (Salzburg) spielen französische Klaviermusik zu vier Händen von Claude Debussy, Maurice Ravel, Erik Satie, Cécile Chaminade, Francis Poulenc und Igor Stravinsky

➤ Montag, 15. Oktober 2018, ab 19.00 Uhr bei Piano-Rosenkranz: ◀ „Nachtstücke“. Christian Nyquist (Karlsruhe) spielt Nocturnes von Frédéric Chopin, John Field und Carl Czerny (auf zwei historischen Instrumenten der Firma Pleyel)



Der Druck des Programmheftes wurde finanziert von der

